

# **Vorläufiger Bildungsplan**

**für die zweijährigen Bildungsgänge der Fachoberschule,  
die berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und  
die Fachhochschulreife vermitteln und  
für einjährige Bildungsgänge der Fachoberschule,  
die berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten vertiefen und  
die Fachhochschulreife vermitteln  
(Bildungsgänge der Anlage C 3 APO-BK)**

**Fachbereich: Ernährung und Hauswirtschaft**

**Evangelische Religionslehre**

ENTWURF

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Bildung

des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

2024

**Erlass**

ENTWURF

| <b>Inhalt</b>  | <b>Seite</b> |
|--|--------------|
| <b>Vorbemerkungen.....</b>   | <b>5</b>     |
| <b>Teil 1 Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C APO-BK .....</b>   | <b>7</b>     |
| 1.1 Ziele, Organisationsformen und Fachbereiche .....  | 7            |
| 1.2 Zielgruppen und Perspektiven .....   | 7            |
| 1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien .....  | 8            |
| 1.3.1 Wissenschaftspropädeutik.....  | 8            |
| 1.3.2 Berufliche Qualifizierung .....  | 9            |
| 1.3.3 Didaktische Jahresplanung.....   | 10           |
| <b>Teil 2 Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK im Fachbereich<br/>Ernährung und Hauswirtschaft.....</b>  | <b>11</b>    |
| 2.1 Fachbereichsspezifische Ziele.....   | 11           |
| 2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich .....   | 11           |
| 2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen .....   | 11           |
| 2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse .....   | 12           |
| 2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien des Fachbereichs.....  | 13           |
| <b>Teil 3 Die Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK, die zu<br/>beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und der<br/>Fachhochschulreife führen, im Fachbereich Ernährung und<br/>Hauswirtschaft – Evangelische Religionslehre.....</b> | <b>15</b>    |
| 3.1 Beschreibung des Bildungsgangs.....  | 15           |
| 3.1.1 Studentafel .....  | 17           |
| 3.1.2 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Bildungsgang .....   | 18           |
| 3.2 Die Fächer im Bildungsgang.....  | 20           |
| 3.2.1 Evangelische Religionslehre .....  | 20           |
| 3.2.2 Anforderungssituationen, Ziele.....  | 22           |
| 3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung.....  | 25           |
| 3.4 Lernerfolgsüberprüfung .....   | 26           |

## Vorbemerkungen

Bildungspolitische Entwicklungen in Deutschland und Europa erfordern Transparenz und Vergleichbarkeit von Bildungsgängen sowie von studien- und berufsqualifizierenden Abschlüssen. Vor diesem Hintergrund erhalten alle Bildungspläne im Berufskolleg mit einer kompetenzbasierten Orientierung an Handlungsfeldern und zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen eine einheitliche Struktur. Die konsequente Orientierung an Handlungsfeldern unterstreicht das zentrale Ziel des Erwerbs beruflicher Handlungskompetenz und stärkt die Position des Berufskollegs als attraktives Angebot im Bildungswesen.

Die Bildungspläne für das Berufskolleg bestehen aus drei Teilen. Teil 1 stellt die jeweiligen Bildungsgänge, Teil 2 deren Ausprägung in einem Fachbereich und Teil 3 die Unterrichtsvorgaben in Fächern oder Lernfeldern dar. Die einheitliche Darstellung der Bildungsgänge folgt der Struktur des Berufskollegs.

Alle Unterrichtsvorgaben werden nach einem einheitlichen System aus Anforderungssituationen und zugehörigen kompetenzorientiert formulierten Zielen beschrieben. Das bietet die Möglichkeit, in verschiedenen Bildungsgängen erreichbare Kompetenzen transparent und vergleichbar darzustellen, unabhängig davon, ob sie in Lernfeldern oder Fächern strukturiert sind. Eine konsequente Kompetenzorientierung des Unterrichts ermöglicht einen Anschluss in Beruf, Berufsausbildung oder im Studium und einen systematischen Kompetenzaufbau in den verschiedenen Bildungsgängen des Berufskollegs. Die durchlässige Gestaltung der Übergänge verbessert die Effizienz von Bildungsverläufen.

Die Teile 1 bis 3 der Bildungspläne werden immer in einem Dokument veröffentlicht. Damit wird sichergestellt, dass jede Lehrkraft umfassend informiert und für die Bildungsgangarbeit im Team vorbereitet ist.

### **Gemeinsame Vorgaben für alle Bildungsgänge im Berufskolleg**

Bildung und Erziehung in den Bildungsgängen des Berufskollegs gründen sich auf Werte, die unter anderem im Grundgesetz, in der Landesverfassung und im Schulgesetz verankert sind. Aus diesen gemeinsamen Vorgaben ergeben sich im Einzelnen folgende übergreifende Ziele:

- Wertschätzung der Vielfalt und Verschiedenheit in der Bildung (Inklusion und Integration)
- Entfaltung und Nutzung der individuellen Chancen und Begabungen (Individuelle Förderung)
- Sensibilisierung für die Wirkungen tradiert männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming)
- Förderung von Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung unter der gleichberechtigten Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen/gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten (Nachhaltigkeit) und
- Unterstützung einer umfassenden Teilhabe an der digitalisierten Welt (Lernen im digitalen Wandel).

Das pädagogische Leitziel aller Bildungsgänge des Berufskollegs ist in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) formuliert: „Das Berufskolleg vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungs-

kompetenz und bereitet sie auf ein lebensbegleitendes Lernen vor. Es qualifiziert die Schülerinnen und Schüler, an zunehmend international geprägten Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.“

Um dieses pädagogische Leitziel zu erreichen, muss eine umfassende Handlungskompetenz systematisch entwickelt werden. Die Unterrichtsvorgaben orientieren sich in ihren Anforderungssituationen und kompetenzorientiert formulierten Zielen an der Struktur des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR)<sup>1</sup> und nutzen dessen Kompetenzkategorien. Die beiden Kategorien der Fachkompetenz und der personalen Kompetenz werden differenziert in Wissen und Fertigkeiten bzw. Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

Die Lehrkräfte eines Bildungsgangs dokumentieren die zur Konkretisierung der Unterrichtsvorgaben entwickelten Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in einer Didaktischen Jahresplanung, die nach Schuljahren gliedert ist.

Die so realisierte Orientierung der Bildungsgänge des Berufskollegs am DQR eröffnet die Möglichkeit eines systematischen Kompetenzerwerbs, der Anschlüsse und Anrechnungen im gesamten Bildungssystem, insbesondere in Bildungsgängen des Berufskollegs, der dualen Ausbildung und im Studium erleichtert.

---

<sup>1</sup> Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) – verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. <http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de>

## **Teil 1 Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C APO-BK**

### **1.1 Ziele, Organisationsformen und Fachbereiche**

Ziel der Bildungsgänge der Fachoberschule der Anlage C APO-BK ist der Erwerb umfassender Handlungskompetenzen im Rahmen eines beruflich akzentuierten sowie wissenschaftsorientierten Bildungsprozesses. Die Bildungsgänge vermitteln Kompetenzen, die das selbstständige, fachliche Planen und Arbeiten in umfassenden beruflichen Tätigkeitsfeldern bzw. entsprechenden Studiengängen ermöglichen.

Alle Bildungsgänge der Anlage C APO-BK vermitteln Kompetenzen, die zur Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule grundlegend notwendig sind.

In den Bildungsgängen der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK werden berufliche Kompetenzen sowie die Fachhochschulreife erworben. Der Ausbau der beruflichen und studienqualifizierenden Kompetenzen ist darauf ausgerichtet, einerseits ausgewählte Handlungssituationen des Arbeitsprozesses sicher zu beherrschen, andererseits das in den unterschiedlichen Fächern angeeignete Wissen und Können verantwortungsvoll in Studium, Berufsausbildung und später auch im Beruf zu nutzen.

Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK werden in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie, Ernährung und Hauswirtschaft, Gestaltung, Gesundheit und Soziales, Technik sowie Wirtschaft und Verwaltung des Berufskollegs angeboten.

Im zweijährigen Bildungsgang der Fachoberschule (Klassen 11/12 S) erwerben die Schülerinnen und Schüler berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten – in der Jahrgangsstufe 11 auch im Rahmen eines gelenkten Jahrespraktikums. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 11 absolvieren ein Praktikum in einem Betrieb oder einer vergleichbaren Einrichtung und erhalten parallel 480 Stunden Unterricht.

Das gelenkte Jahrespraktikum im Rahmen der Fachoberschule ist grundsätzlich in der Praktikum-Ausbildungsordnung (BASS 13-31 Nr. 1) geregelt. Für den Eintritt in die Klasse 12 S sind die Versetzung und ein Nachweis über die erfolgreiche Ableistung des Praktikums erforderlich (vgl. VV 10.1.2 zu § 10 Anlage C der APO-BK).

In der Jahrgangsstufe 12 erweitern die Schülerinnen und Schüler in Vollzeitform ihre beruflichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und erwerben nach erfolgreicher Prüfung die Fachhochschulreife.

Im einjährigen Bildungsgang der Fachoberschule Klasse 12 B erwerben berufserfahrene Schülerinnen und Schüler vollzeitschulisch neben vertieften beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten die Fachhochschulreife.

### **1.2 Zielgruppen und Perspektiven**

Die zweijährigen Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK sind auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet, die die Sekundarstufe I erfolgreich abgeschlossen haben und sich aufgrund ihrer Interessen und Begabungen gezielt in einem Fachbereich für eine Berufsausübung oder für ein Studium qualifizieren wollen. Die Schülerinnen und Schüler im einjährigen Bildungsgang erwerben aufbauend auf ihre Berufsausbildung oder ihre berufliche Erfahrung die Fachhochschulreife und erwerben so die Qualifikation für ein Studium.

In die zweijährigen Bildungsgänge der Anlage C 3 APO-BK wird aufgenommen, wer mindestens den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) oder die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben hat und einen Praktikumsvertrag für das einjährige gelenkte Praktikum vorweisen kann. Zudem kann in den einjährigen Bildungsgang (Klasse 12 B) aufgenommen werden, wer zuvor eine einschlägige Berufsausbildung abgeschlossen hat oder eine mindestens vierjährige einschlägige Berufstätigkeit nachweisen kann.

Schülerinnen und Schüler, die ohne Fachoberschulreife aber mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe in die Bildungsgänge der Anlage C 3 APO-BK aufgenommen wurden, erwerben mit der Versetzung in die Jahrgangsstufe 12 die Fachoberschulreife.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Bildungsgänge 11/12 S oder 12 B können Schülerinnen und Schüler mit Berufserfahrung (d. h. eine fünfjährige einschlägige berufliche Tätigkeit oder eine mindestens zweijährige Berufsausbildung) in die Fachoberschule Klasse 13 (FOS 13) eintreten und in einem Jahr die fachgebundene oder die allgemeine Hochschulreife erwerben. Ebenso ist ein Übergang in die Jahrgangsstufe 12 des Beruflichen Gymnasiums möglich, um die Allgemeine Hochschulreife (AHR) zu erreichen.

Die Abschlüsse können auf die duale Ausbildung oder auf Studiengänge angerechnet werden.

### **1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien**

In den Bildungsgängen der Fachoberschule der Anlage C 3 APO-BK wird eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz angestrebt mit der besonderen Ausprägung für

- eine qualifizierte Tätigkeit in einem Beruf des gewählten Fachbereichs oder die Bewältigung beruflicher Aufgaben in einem entsprechend geprägten Tätigkeitsbereich (berufliche Handlungsfähigkeit)
- die Aufnahme und erfolgreiche Gestaltung eines entsprechenden Studiums (Studierfähigkeit) und
- ein selbstbestimmtes und gesellschaftlich verantwortliches, demokratisches Handeln bei der Teilhabe am kulturellen, politischen und beruflichen Leben (personale, gesellschaftliche und berufliche Handlungsfähigkeit).

Das Erkennen der Vielfalt der Lernvoraussetzungen und Lerninteressen ist die Grundlage für die Realisierung von Vielfalt und Differenzierung der Lernangebote. So sollen Lernbeobachtung und Beurteilung im Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung zu individuellen Zielen und Lernwegplanungen führen.

Sprache ist das grundlegende Medium schulischer, beruflicher, gesellschaftlicher und privater Kommunikation. Daher wird die Förderung der Sprachkompetenz jeder Schülerin und jedes Schülers bei allen didaktisch-methodischen Entscheidungen in den Blick genommen.

#### **1.3.1 Wissenschaftspropädeutik**

Der Unterricht in den Bildungsgängen ist wissenschaftspropädeutisch. Wissenschaft wird im Unterricht so berücksichtigt, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihr theoretisch fundiert und anwendungsbezogen, konstruktiv und kritisch umgehen können. Wissenschaftspropädeutisch sind solche Lernprozesse, deren Inhalte und Methodik hinsichtlich ihres Ursprungs und ihrer Erklärungsansätze durch die Wissenschaften geprägt und abgesichert werden.



Im wissenschaftspropädeutischen Unterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit wissenschaftlichen Verfahren und Erkenntnisweisen auseinander. Wissenschaftspropädeutisch ausgelegter Unterricht bereitet Schülerinnen und Schüler auf wissenschaftliche Studien und Tätigkeiten in wissenschaftsbestimmten Berufen vor. Zudem befähigt er sie zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Verwissenschaftlichung der Lebenswelt und macht ihnen wissenschaftliche Haltungen bewusst und übt diese ein. Darüber hinaus werden die erkenntnisleitenden Interessen, die gesellschaftlichen Voraussetzungen und die Implikationen und Konsequenzen wissenschaftlicher Forschung berücksichtigt.

Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, ausgehend von beruflichen Kontexten selbstständig Aufgaben und im Unterricht aufgeworfene Probleme zu bewältigen, die ein gesteigertes Maß an methodischer Reflexion voraussetzen. Sie setzen sich immer wieder auch eigenständig Ziele und verständigen sich in ihrer Lerngruppe zielgerichtet über methodische und organisatorische Abläufe. Weiterhin entwickeln die Schülerinnen und Schüler durch geeignete Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements die Fähigkeit, Problemsituationen zu erkennen, Lösungswege zu finden, die eigene Vorgehensweise kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls Alternativen aufzuzeigen. In diesem Zusammenhang nehmen das selbstständige Arbeiten, die eigenständige Formulierung von Problemstellungen, die Erfassung von Komplexität, die Wahl der Arbeitsmethoden und die Auswahl und gezielte Verwendung von Techniken zur Informationsbeschaffung eine zentrale Rolle ein.

### **1.3.2 Berufliche Qualifizierung**

Lernen erfolgt unter einer beruflichen Perspektive, indem sich die Schülerinnen und Schüler mit beruflichen Handlungszusammenhängen im gewählten Fachbereich auseinandersetzen. Das einjährige gelenkte Praktikum im zweijährigen Bildungsgang (Klasse 11/12 S) ist daher ein elementarer Bestandteil des Bildungsgangs, in dem die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die betriebliche und berufliche Praxis erhalten und berufsqualifizierende Elemente der Fächer des Bildungsgangs im Unterricht miteinander verknüpfen können. Sie erwerben durch das gelenkte Praktikum in der Klasse 11 grundlegende Kenntnisse über Arbeits- und Lernprozesse durch Anschauung und eigene Mitarbeit. Dabei lösen sie berufs- und fachbezogene Frage- und Problemstellungen auch selbstständig und erschließen soziale und kommunikative Situationen im Berufsalltag. Im Bildungsgang abgestimmte und mehrere Fächer einbeziehende Arbeits-, Beobachtungs- oder Evaluationsaufträge dienen der vor- und nachbereitenden Einbindung individueller Praktikumserfahrungen in den Unterricht verschiedener Fächer.

Schülerinnen und Schüler, die in den einjährigen Bildungsgang (Klasse 12 B) einsteigen, bringen aufgrund ihrer dualen Berufsausbildung oder ihrer Berufstätigkeit umfassende berufliche und zugleich fachpraktische Qualifizierungen mit.

Die Zusammenhänge von beruflicher Orientierung und Wissenschaftspropädeutik werden den Schülerinnen und Schülern durch eine didaktische Gestaltung vermittelt, die dadurch gekennzeichnet ist, dass Berufspropädeutik und Wissenschaftspropädeutik gleichberechtigt nebeneinander stehen und die didaktischen Eckpfeiler der Bildungsgänge bilden.

Der Betrieb oder die Einrichtung, in dem oder in der das Praktikum abgeleistet wird, stellt die ordnungsgemäße Durchführung des Praktikums gemäß Praktikumsausbildungsverordnung sicher und erstellt darüber einen Nachweis. Die wöchentliche Arbeitszeit, der Urlaubsanspruch und die Vergütung werden nach den gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen geregelt, die für die jeweilige Praktikumsstelle gelten.

### **1.3.3 Didaktische Jahresplanung**

Die Umsetzung kompetenzorientierter Bildungspläne erfordert eine inhaltliche, methodische, organisatorische und zeitliche Planung und Dokumentation von Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements. Zur Unterstützung dieser Planungs- und Dokumentationsprozesse dient die Didaktische Jahresplanung, die sich über die gesamte Dauer des Bildungsgangs erstreckt.

Der Unterricht in den Bildungsgängen der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK ist nach Fächern organisiert, die in einen berufsbezogenen Lernbereich, einen berufsübergreifenden Lernbereich und einen Differenzierungsbereich unterteilt sind. Die Fächer leisten einzeln und übergreifend Beiträge zur Entwicklung von umfassender Handlungskompetenz, die zur Bewältigung von Anforderungssituationen in den Handlungsfeldern mit ihren Arbeits- und Geschäftsprozessen erforderlich ist. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung von beruflichen sowie privat und gesellschaftlich bedeutsamen Situationen befähigt. Voraussetzung hierfür ist, dass im Unterricht bereits erworbene Kompetenzen systematisch aufgegriffen werden und die Planung fächerübergreifende Komponenten aufweist.

Die Didaktische Jahresplanung muss dazu je nach Bildungsgang Zielsetzungen (berufliche Bildung, Wissenschaftspropädeutik) unterschiedlich fokussieren. Hinweise zur Ausgestaltung einer Didaktischen Jahresplanung, insbesondere zur Entwicklung, Abfolge und Dokumentation fachbezogener und fächerübergreifender Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements, sind auf der Website [www.berufsbildung.nrw.de](http://www.berufsbildung.nrw.de) verfügbar.

## **Teil 2 Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK im Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft**

### **2.1 Fachbereichsspezifische Ziele**

Ziel der Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK ist die Erlangung beruflicher Handlungskompetenz, damit verbunden die Vermittlung von fachtheoretischem Wissen und eines breiten Spektrums kognitiver und praktischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Hierzu gehört auch die selbstständige Planung, Bearbeitung und Reflexion fachlicher und berufspraktischer Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld.

Der Unterricht im Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft ist auf Produktions-, Versorgungs- oder Dienstleistungsangebote hin ausgerichtet, die für bestimmte Personen, Personengruppen oder Lebenssituationen zur Verfügung gestellt werden sollen. Der Unterricht umfasst weitreichende Aspekte der Ernährungs- und Verbraucherbildung und orientiert sich in seiner Gesamtheit am aktuellen Stand der Wissenschaften. Dieser ist auch in den Aufgabenstellungen zu berücksichtigen.

Die weitreichenden strukturellen Veränderungen, die zunehmenden internationalen Verflechtungen und ökologischen Herausforderungen führen zudem zu immer komplexeren Entscheidungsprozessen, teilweise mit unmittelbaren Auswirkungen auf die beruflichen, öffentlichen und privaten Lebensperspektiven der Schülerinnen und Schüler. Dies spiegelt sich besonders in der kontinuierlichen Förderung des Umgangs mit digitalen Systemen, projektbezogener Kooperationsformen, international ausgerichteter Handlungs- und Denkstrukturen sowie in der sukzessiven Berücksichtigung von Aspekten des Datenschutzes und der Datensicherheit wider.

Die berufliche Praxis im Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft ist gekennzeichnet durch interdisziplinär sach- und personenbezogenes Denken und Handeln in der Lebensmittelversorgung, im Tourismus, in hauswirtschaftlichen Dienstleistungen sowie in der Beratung. Ziel aller Bildungsgänge der Anlage C APO-BK ist der Erwerb einer umfassenden Handlungskompetenz in der Bereitstellung von Produktions-, Versorgungs- oder Dienstleistungsangeboten für bestimmte Personen, Personengruppen oder Lebenssituationen.

### **2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich**

Die Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK im Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft vermitteln berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und führen zur Fachhochschulreife. Berufserfahrene Schülerinnen und Schüler können in der FOS 12 B neben vertieften beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten die Fachhochschulreife erwerben.

### **2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler lösen Aufgaben- und Problemstellungen zunehmend selbstständig. Sie verfügen sukzessive über ein umfassendes Repertoire an Verfahren und Methoden zur Problemlösung, wählen geeignete aus und wenden sie an. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen ihre Arbeitsergebnisse vor dem Hintergrund der Ausgangssituation und der Rahmenbedingungen und leiten daraus Konsequenzen für zukünftige vergleichbare Problemstellungen ab. Sie arbeiten ergebnisorientiert, eigenständig und/oder im Team. Dazu stimmen sie den Arbeitsprozess inhaltlich und organisatorisch ab. Innerhalb einer Teamarbeit stellen sie ihre Kompetenzen zielführend und unterstützend in den Dienst des Teams und nehmen Anregungen und Kritik anderer Teammitglieder auf. Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Kompetenz,

sich selbst Ziele in Lern- oder Arbeitszusammenhängen zu setzen und diese konsequent zu verfolgen.

Kompetenzerwartungen im Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft sind:

- planen, ausführen, fachgerecht dokumentieren und reflektieren
- flexibel, verantwortungsvoll und selbstständig sein
- (in multiprofessionellen Teams) Aufgaben und Probleme mit wissenschaftlichen Methoden und Instrumentarien analysieren und bearbeiten
- technische Hilfsmittel und Geräte sachgerecht nutzen, die Anforderungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sowie die physischen und psychischen Belastungen berücksichtigen und
- die Prinzipien der Nachhaltigkeit beachten.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewältigung zusammenhängender Prozesse in zeitgemäßen analogen und digitalen Systemen.

## 2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse

Die Handlungsfelder beschreiben zusammengehörige Arbeits- und Geschäftsprozesse im Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft. Sie sind mehrdimensional, indem berufliche, gesellschaftliche und individuelle Problemstellungen miteinander verknüpft und Perspektivwechsel zugelassen werden sowie berufliche Praxis exemplarisch abgebildet wird.

Die für die Bildungsgänge der Fachoberschule C 3 APO-BK in diesem Fachbereich relevanten Handlungsfelder sowie Arbeits- und Geschäftsprozesse sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

|   | Fachoberschule<br>Anlage C |
|---|----------------------------|
| <b>Handlungsfeld 1: Betriebliches Management<br/>Arbeits- und Geschäftsprozesse (AGP)</b> |                            |
| Unternehmensgründung  | x                          |
| Unternehmensführung   | x                          |
| Aufbau- und Ablauforganisation  | x                          |
| Anwendung rechtlicher Bestimmungen  | x                          |
| Sicherstellung der Prozessqualität  | x                          |
| Controlling   | x                          |
| <b>Handlungsfeld 2: Produktion<br/>AGP</b>  |                            |
| Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln  | x                          |
| Verpflegungsangebote  | x                          |
| Dienstleistungsangebote   | x                          |
| Sicherstellung der Produkt- und Dienstleistungsqualität                                   | x                          |

| <b>Handlungsfeld 3: Warenwirtschaft<br/>AGP</b>                                   |   |
|---|---|
| Beschaffung   | x |
| Lagerung  | x |
| Sicherung der Warenqualität   | x |
| <b>Handlungsfeld 4: Personenorientierung<br/>AGP</b>                              |   |
| Bedarfsanalyse  | x |
| Nachfrage- und bedarfsgerechtes Angebot   | x |
| Kommunikation   | x |
| Beschwerdemanagement  | x |
| <b>Handlungsfeld 5: Vermarktung<br/>AGP</b>                                       |   |
| Analyse von Kundenbedürfnissen  | x |
| Entwicklung und Evaluation von Marketingkonzepten<br>(und Vermarktungsstrategien) | x |
| Nutzung absatzpolitischer Instrumente   | x |
| Verbraucherschutz   | x |

## 2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien des Fachbereichs

Die im Folgenden skizzierten didaktisch-methodischen Leitlinien sind in besonderer Weise geeignet, den Spezifika des Fachbereichs Ernährung und Hauswirtschaft Rechnung zu tragen und können bei der konkreten Gestaltung geeigneter Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements als Orientierung dienen.

### Verzahnung von Theorie und Praxis

Die Arbeit im Bildungsgang ist durch eine Verzahnung von Theorie und Praxis in allen Fächern gekennzeichnet. Diese zeigt sich insbesondere in der Klasse 11, in der die Schülerinnen und Schüler in dem einjährigen von der Schule gelenkten Praktikum berufliche Praxiserfahrungen sammeln. Darüber hinaus ist der fachpraktische Unterricht integrativer Bestandteil der Profulfächer des Bildungsgangs. Informations- und Kommunikationstechnologien sind in alle Fächer einzubinden.

### Mehrdimensionalität der Aufgabenstellungen

Tätigkeiten in Berufen des Fachbereichs Ernährung und Hauswirtschaft sind in der Regel auf Ganzheitlichkeit angelegt. Häufig geht es um Produktions-, Versorgungs- oder Dienstleistungsangebote, die für bestimmte Personen, Personengruppen oder Lebenssituationen zur Verfügung gestellt werden sollen. Neben der Produktion bzw. Erstellung spielt die Passgenauigkeit für die Abnehmerinnen und Abnehmer eine bestimmende Rolle. Diese verschiedenen Komponenten müssen in den Aufgabenstellungen berücksichtigt und von den Schülerinnen und Schülern bewältigt werden.

### **Anbindung an konkrete berufliche Handlungssituationen**

Die für die Gestaltung der Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements grundlegenden Anforderungssituationen und Ziele basieren auf konkreten beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Handlungssituationen. Vollständige Handlungen, beispielsweise unterteilt in Analyse, Entwicklung, Umsetzung, Kontrolle und Bewertung, stellen didaktisch wertvolle Arbeitsprozesse dar. Die Anbindung wird durch die Praxiselemente in der Schule und durch das einjährige gelenkte Praktikum verstärkt und gesichert.

Die praktische Arbeit in einem Betrieb oder einer Einrichtung vermittelt Einblicke, Kenntnisse und Erfahrungen über den Aufbau und die Funktion betrieblicher Organisationen, die Gestaltung einzelner Arbeitsprozesse und die persönlichen, gesellschaftlichen und ethischen Konsequenzen beruflicher Handlungen. Sie ist in die kontinuierliche Arbeit im Bildungsgang eingeordnet und im Unterricht vor- und nachzubereiten. Dabei wird die Vielfalt beruflicher Tätigkeitsbereiche und menschlicher Herausforderungen berücksichtigt.

### **Selbstorganisiertes Lernen**

Das Erlernen von Methoden des selbstorganisierten Lernens und Wissenserwerbs ist wesentlicher Bestandteil des Kompetenzerwerbs in den Bildungsgängen der Anlage C APO-BK. Entsprechend werden die Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements so konzipiert, dass eine zunehmende Selbststeuerung des Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler ermöglicht wird. Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Kompetenz, sich selbst Ziele in berufspraktischen Lern- oder Arbeitszusammenhängen zu setzen und diese konsequent zu verfolgen. Dazu zählt auch der Einsatz von Instrumenten zur Selbsteinschätzung und Bewertung der eigenen Lern- und Arbeitsprozesse.

### **Arbeiten im Team**

Die Kommunikation und Arbeit im Team im Rahmen von beruflichen Tätigkeitsbereichen ist kontinuierlich fächerübergreifend einzuüben, zu optimieren und zu reflektieren.

## **Teil 3 Die Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK, die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und der Fachhochschulreife führen, im Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft – Evangelische Religionslehre**

### **3.1 Beschreibung des Bildungsgangs**

Die Absolventinnen und Absolventen dieses Bildungsgangs verfügen über Kompetenzen, die es ihnen insbesondere ermöglichen, eine Berufsausbildung in Berufen des Fachbereichs Ernährung und Hauswirtschaft aufzunehmen oder ein Studium zu bewältigen. Sie sind bei der Wahl eines Ausbildungsberufes bzw. eines Studienganges dabei fachlich nicht eingeschränkt. Sie schließen den Bildungsgang mit dem Erwerb bzw. der Vertiefung beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und der Fachhochschulreife ab.

Im Rahmen der Förderung einer umfassenden personalen, gesellschaftlichen und beruflichen Handlungskompetenz orientiert sich der Unterricht in diesen Bildungsgängen an komplexen, lebens- und berufsnahen Situationen. Hinsichtlich der Qualifikationsanforderungen der beruflichen Praxis richtet sich der Bildungsgang dabei an den in Teil 2 ausgewiesenen beruflichen Handlungsfeldern des Fachbereichs Ernährung und Hauswirtschaft mit den zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen aus.

Handlungs- und problemorientiertes Lernen wird in der Regel durch Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in der Schule und das gelenkte Praktikum in der Jahrgangsstufe 11 unterstützt. Dies erleichtert die Anschauung, fördert die inhaltliche Auseinandersetzung und bietet einen Fundus an konkreten betrieblichen Situationen, mit denen sich Schülerinnen und Schüler identifizieren können. Hierbei unterstützen die Anforderungssituationen und Ziele der Bildungspläne.

Der Bildungsgang ist in drei Lernbereiche gegliedert: den berufsbezogenen Lernbereich, den berufsübergreifenden Lernbereich und den Differenzierungsbereich.

Im Mittelpunkt des berufsbezogenen Lernbereichs stehen berufliche Tätigkeiten und Abläufe in Betrieben und Einrichtungen sowie das zielorientierte, planvolle und rationale Handeln von Menschen in Berufen des Fachbereichs. Im Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft greifen Fach- und Sozialkompetenz ineinander, da eine ausgeprägte fachliche Verantwortung für das Wohlergehen anderer Menschen von grundlegender berufsqualifizierender Bedeutung ist. In diesem Zusammenhang kommt dem Profulfach Ernährung sowie den weiteren Profulfächern eine besondere Bedeutung zu. Angestrebt wird die (Weiter-)Entwicklung professionellen Handelns, welches geprägt ist von hoher fachlicher Qualität in unterschiedlichen beruflichen Settings.

Zur Bewältigung beruflicher und privater Situationen benötigen die Schülerinnen und Schüler kommunikative sowie interkulturelle Kompetenzen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache und der Fremdsprache.

Der Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft erfordert ebenso die Weiterentwicklung mathematisch-naturwissenschaftlicher Kompetenzen. Im Unterricht des naturwissenschaftlichen Faches erworbene methodische Fertigkeiten ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, naturwissenschaftliche Fragestellungen zu erkennen, diese mit Experimenten und anderen Me-

thoden hypothesengeleitet zu untersuchen und Ergebnisse zu verallgemeinern. Im fachübergreifenden Zusammenhang erschließen sich den Schülerinnen und Schülern Anwendungen der Naturwissenschaften. Im Fach Mathematik steht neben dem Ausbau mathematischer Kompetenzen auch der Erwerb beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund. Im Fach Wirtschaftslehre entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit und Bereitschaft wirtschaftliche Strukturen, Prozesse und Entscheidungen im Kontext sozialökonomischer Zusammenhänge zu analysieren, sich im Spannungsfeld von unternehmerischen Zielsetzungen und gesellschaftlichen Erwartungen eine begründete Meinung zu wirtschaftlichen Problemstellungen zu bilden und vor diesem Hintergrund reflektierte Entscheidungen zu treffen. Im Fach Informatik erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zur Bewältigung zukünftiger Herausforderungen in Beruf, Studium und Leben. Dabei beachten sie die Vorgaben für Datenschutz und Datensicherheit. Sie erlangen die Kompetenz, bei der Erstellung und Anpassung von Hard- und Softwarelösungen unter Berücksichtigung von Qualitätsmerkmalen selbstständig und kooperativ mitzuwirken.

Im berufsübergreifenden Lernbereich leisten die Fächer Deutsch/Kommunikation, Religionslehre oder Praktische Philosophie, Politik/Gesellschaftslehre sowie Sport/Gesundheitsförderung ihren spezifischen Beitrag zur Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung. Die Schülerinnen und Schüler werden in berufs- und alltagsbezogenen Sprach- und Kommunikationskompetenzen gefördert sowie dafür sensibilisiert, ethische, religiöse, philosophische und politische Aspekte bei einem verantwortungsvollen Beurteilen und Handeln in Arbeitswelt und Gesellschaft zu berücksichtigen. Zudem wird die Kompetenz gefördert, spezifische, physische und psychische Belastungen in Beruf und Alltag auszugleichen und sich sozial reflektiert zu verhalten. Der Unterricht im Fach Sport/Gesundheitsförderung zielt auf Kompetenzen im Sinne des salutogenetischen Ansatzes ab.

Im Differenzierungsbereich erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Zusatz- oder Förderangebote wahrzunehmen. Dabei können die individuellen Entwicklungspotenziale und Interessen der Jugendlichen sowie die spezifischen Anforderungen des regionalen Ausbildungsmarktes und regionaler Studienangebote berücksichtigt werden. Der Differenzierungsbereich bietet auch die Chance, eine zweite Fremdsprache anzubieten, um den Übergang in die Klasse 12 des Beruflichen Gymnasiums zu gewährleisten.

Das einjährige gelenkte Praktikum vermittelt Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, durch die Mitwirkung bei der Planung, Durchführung und Evaluation exemplarischer Situationen des Fachbereichs Ernährung und Hauswirtschaft. Die Schülerinnen und Schüler lernen den Aufbau einer betrieblichen Organisation sowie Arbeits- und Geschäftsprozesse der Betriebe und Einrichtungen kennen. Sie erfahren Sozialstrukturen, führen praktische Tätigkeiten durch und erleben die physisch-psychischen Belastungssituationen im Arbeitsalltag. In einer engen Verknüpfung von Unterricht und Praktikum entwickeln die Schülerinnen und Schüler die angestrebten Kompetenzen des Bildungsplanes, indem sie berufs- und fachbezogene Aufgabenstellungen bearbeiten.



### 3.1.1 Stundentafel

#### Anlage C 3 APO-BK

| <b>Stundentafel für die Fachoberschule</b><br>berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und der Fachhochschulreife (11, 12S) bzw.<br>vertiefte berufliche Kenntnisse und Fachhochschulreife (12B)<br>Fachbereich: Ernährung und Hauswirtschaft |                            |                                  |                   |
|--|----------------------------|----------------------------------|-------------------|
| Lernbereiche/Fächer  | Jahresstunden<br>Klasse 11 | Jahresstunden<br>Klasse 12S, 12B |                   |
| <b>Berufsbezogener Lernbereich</b>   |                            |                                  |                   |
| <b>Profilfach</b>  | <b>[160]</b>               | <b>[320]</b>                     |                   |
| Ernährung <sup>1</sup>   | 80/160                     | 160                              |                   |
| weitere Fächer <sup>2</sup>  |                            |                                  |                   |
| 1. Fach  | 80/0                       | 80                               |                   |
| 2. Fach  | oder<br>80/0               | 80                               |                   |
| Mathematik <sup>3</sup>  | 80                         | 160                              |                   |
| Physik oder Chemie oder Biologie   | -                          | 80                               |                   |
| Informatik   | -                          | 80                               |                   |
| Wirtschaftslehre   | -                          | 80                               |                   |
| Englisch <sup>3</sup>  | 80                         | 160                              |                   |
| <b>Berufsübergreifender Lernbereich</b>  |                            |                                  |                   |
| Deutsch/Kommunikation <sup>3</sup>   | 80                         | 160                              |                   |
| Religionslehre <sup>4</sup>  | 40                         | 80                               |                   |
| Sport/Gesundheitsförderung   | -                          | 80                               |                   |
| Politik/Gesellschaftslehre   | 40                         | 80                               |                   |
| <b>Differenzierungsbereich</b>   | <b>[0]</b>                 | <b>[12S: 80]</b>                 | <b>[12B: 160]</b> |
| 2. Fremdsprache <sup>5</sup>   |                            | 12S: -                           | 12B: 0/160        |
| weitere Angebote <sup>6</sup>  |                            | 12S: 80                          | 12B: 160/0        |
| <b>Gesamtstundenzahl</b>   | <b>480</b>                 | <b>12S: 1360</b>                 | <b>12B: 1440</b>  |

#### Fachhochschulreifepfung

1. Ernährung
2. Mathematik
3. Englisch
4. Deutsch/Kommunikation

<sup>1</sup> Erstes Fach der Fachhochschulreifepfung.

<sup>2</sup> Festlegung durch die Bildungsgangkonferenz.

<sup>3</sup> Zweites bis viertes Fach der Fachhochschulreifepfung.

<sup>4</sup> Für Schülerinnen und Schüler, die nicht an einem konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen, wird bei Vorliegen der personellen und sächlichen Voraussetzungen das Fach Praktische Philosophie eingerichtet.

<sup>5</sup> Für Schülerinnen und Schüler, die zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife die zweite Fremdsprache belegen müssen.

<sup>6</sup> Differenzierungsangebote nach Möglichkeit der Schule (z. B. Stützunterricht bzw. erweiternde, ergänzende und vertiefende Angebote – Festlegung durch die Bildungsgangkonferenz).

### **3.1.2 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Bildungsgang**

Die folgende Gesamtmatrix gibt einen Überblick über die Anknüpfungsmöglichkeiten der in den Bildungsplänen der Fächer beschriebenen Anforderungssituationen zu den relevanten Handlungsfeldern des Fachbereichs Ernährung und Hauswirtschaft und den daraus abgeleiteten Arbeits- und Geschäftsprozessen.

Die Ziffern in der Gesamtmatrix entsprechen denen der Anforderungssituationen in den Bildungsplänen. Vertikal sind sie einem Fach und horizontal einem Arbeits- und Geschäftsprozess zugeordnet.

Über die für den Bildungsgang relevanten Arbeits- und Geschäftsprozesse sind Anknüpfungen der Fächer untereinander möglich.

Die Gesamtmatrix kann somit als Arbeitsgrundlage für die Bildungsgangkonferenz genutzt werden, um eine Didaktische Jahresplanung zu erstellen.

ENTWURF

| <b>Gesamtmatrix: Anknüpfungsmöglichkeiten der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen</b> |  |                                    |            |            |               |            |                       |                     |                                |                                    |                                     |                                   |                           |                                     |
|--|--|------------------------------------|------------|------------|---------------|------------|-----------------------|---------------------|--------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|---------------------------|-------------------------------------|
| <b>Bildungsgang: Fachoberschule der Anlage C 3 APO-BK – Fachbereich: Ernährung und Hauswirtschaft</b>  |  |                                    |            |            |               |            |                       |                     |                                |                                    |                                     |                                   |                           |                                     |
|  | bildungsgang-<br>bezogener<br>Bildungsplan | fachbereichsbezogene Bildungspläne |            |            |               |            |                       |                     |                                |                                    |                                     |                                   |                           |                                     |
|  |  | Ernährung                          | Mathematik | Chemie     | Biologie      | Informatik | Wirtschafts-<br>lehre | Englisch            | Deutsch/<br>Kommunika-<br>tion | Katholische<br>Religions-<br>lehre | Evangelische<br>Religions-<br>lehre | Islamische<br>Religions-<br>lehre | Praktische<br>Philosophie | Sport/<br>Gesundheits-<br>förderung |
| <b>Handlungsfeld 1: Betriebliches Management</b>   |  |                                    |            |            |               |            |                       |                     |                                |                                    |                                     |                                   |                           |                                     |
| Unternehmensgründung   |  | 1, 2, 5                            | 1          |            | 1, 2, 6       | 1          |                       | 2, 3, 6             | 1, 2, 3                        |                                    | 3, 8                                | 1, 2, 3, 4, 5, 6                  | 4                         | 1 – 8                               |
| Unternehmensführung  | 1.1  | 1, 3, 4, 5, 6                      | 1          |            | 1, 4, 6       | 1          |                       | 1, 2, 4, 6, 7       | 1, 2, 3, 4, 5, 6               |                                    | 2, 6, 8                             | 1, 2, 3, 5, 6                     | 1, 4, 6                   | 1 – 6, 8                            |
| Aufbau- und Ablauforganisation   | 1.1, 3.1, 3.2                              | 3                                  | 1, 2, 3    |            | 1, 2, 3, 4, 6 | 1          | 2, 3, 5, 6            | 1, 3, 6             |                                |                                    | 4, 5, 6                             |                                   | 4                         | 1 – 5                               |
| Anwendung rechtlicher Bestimmungen   | 2.1, 2.2, 3.1, 5.1                         |                                    | 1, 2, 3    |            | 1, 6          | 3, 5       |                       | 2, 4                | 5                              |                                    | 2                                   | 3, 4, 6                           |                           | 1 – 6                               |
| Sicherstellung der Prozessqualität   | 2.1, 2.2, 3.1, 3.2                         | 2, 5                               | 2, 3, 4    |            | 1, 2          | 2          |                       | 2, 3, 7             | 3, 6                           |                                    | 1, 5, 7                             | 6                                 | 5                         | 1 – 6                               |
| Controlling  | 2.2, 3.1, 3.2                              | 3, 4, 5, 6                         | 1, 2       |            | 1, 2, 6       | 3          |                       | 4                   |                                |                                    | 1, 3                                | 3, 6                              |                           | 1 – 6                               |
| <b>Handlungsfeld 2: Produktion</b>   |  |                                    |            |            |               |            |                       |                     |                                |                                    |                                     |                                   |                           |                                     |
| Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln   | 2.1, 2.2, 3.2, 4.2, 4.4                    | 2                                  | 2, 3       | 2          | 1, 2          |            | 2, 3, 4, 5, 6         | 2                   | 3, 4, 6                        | 1, 2, 5, 6                         | 1, 5, 7                             | 2, 3, 5                           | 1, 2, 3, 4                | 1 – 3, 5 – 8                        |
| Verpflegungsangebote   | 2.1, 2.2, 4.2, 4.4, 1.1, 5.1               | 3, 4, 5                            | 2, 3       | 1          | 1             |            |                       | 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 | 3, 4, 5, 6                     | 1, 2, 4, 5, 6                      | 6                                   | 1, 3, 4, 5, 6, 7                  | 3, 4                      | 1 – 7                               |
| Dienstleistungsangebote  | 2.1, 2.2, 4.2, 4.4, 1.1                    | 1                                  | 2, 3       |            | 1             |            |                       | 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 | 1, 2, 3, 4, 5                  | 1, 2, 4, 5, 6                      | 4, 6, 8                             | 1, 3, 4, 5, 6, 7                  | 3, 4                      | 1 – 7                               |
| Sicherstellung der Produkt- und Dienstleistungsqualität  | 2.1, 2.2, 3.2, 4.2, 4.4                    | 1, 5                               | 2, 3       | 2, 3       | 1, 2, 4       | 2          |                       | 1, 2                | 1, 2, 3, 4, 5                  | 2                                  | 2, 4, 5, 7                          | 1, 3, 4, 5, 6, 7                  | 5                         | 1, 2, 3, 5, 6, 7                    |
| <b>Handlungsfeld 3: Warenwirtschaft</b>  |  |                                    |            |            |               |            |                       |                     |                                |                                    |                                     |                                   |                           |                                     |
| Beschaffung  | 3.1, 3.2, 2.2, 5.1                         | 1, 2, 3                            | 3          | 3, 4       | 1, 2, 4, 5    | 2          | 2, 3, 4               | 1, 2, 3             | 3, 4, 6                        | 5, 6                               | 6, 7, 8                             | 3, 4, 5                           | 4                         | 1 – 8                               |
| Lagerung   | 3.2, 3.1, 2.2                              | 1, 2, 3                            | 3          | 2, 3       | 1, 2, 4, 5    | 2          |                       | 2, 6                | 3, 4, 6                        | 6                                  | 8                                   | 3, 4, 5                           | 1, 2                      | 1, 2, 3, 6                          |
| Sicherung der Warenqualität  | 3.1, 3.2, 2.2                              | 1, 2, 5                            | 3, 4       | 3, 4       | 1, 5          | 2          |                       | 2                   | 3, 4, 5, 6                     | 5                                  | 2, 5                                | 3, 4, 5                           | 5                         | 1, 2, 3, 5, 6                       |
| <b>Handlungsfeld 4: Personenorientierung</b>   |  |                                    |            |            |               |            |                       |                     |                                |                                    |                                     |                                   |                           |                                     |
| Bedarfsanalyse   | 4.1, 4.2, 4.4, 4.3, 2.1, 3.1               | 1, 5                               | 3, 4       | 1, 2       | 1, 4, 6       | 4, 5       | 1, 3, 4, 5, 6         | 1, 2, 4             | 1, 6                           |                                    | 2                                   | 1, 2, 3, 6, 7                     | 6                         | 1 – 8                               |
| Nachfrage- und bedarfsgerechtes Angebot  | 4.1, 4.2, 4.4, 4.3, 2.1, 3.1, 5.1, 1.1     | 1, 4                               | 3, 4       | 1, 2, 3, 4 | 3             | 4, 5       |                       | 1, 3, 6, 7          | 1, 5                           | 1, 5                               | 3, 5                                | 1, 2, 3, 6, 7                     | 5, 6                      | 1 – 8                               |
| Kommunikation  | 4.1, 4.2, 4.4, 3.1, 1.1                    |                                    | 1, 2, 3, 4 |            | 2, 3, 6       | 4, 5       |                       | 1, 3, 5, 6, 7       | 1, 2, 5, 6                     | 1, 2, 6                            | 2, 4, 8                             | 1, 2, 3, 6, 7                     | 6                         | 1 – 8                               |
| Beschwerdemanagement   | 3.1, 3.2                                   | 1                                  | 3, 4       |            | 2, 6          | 5          |                       | 1, 2, 3, 5, 7       | 1, 2, 5, 6                     |                                    | 3, 8                                | 1, 2, 3, 6, 7                     | 2, 4, 6                   | 1 – 8                               |
| <b>Handlungsfeld 5: Vermarktung</b>  |  |                                    |            |            |               |            |                       |                     |                                |                                    |                                     |                                   |                           |                                     |
| Analyse von Kundenbedürfnissen   | 5.1, 4.1, 4.2, 4.4                         | 1                                  | 3, 4       | 1, 2, 3, 4 | 3, 6          |            | 2, 3, 4, 6            | 1, 2, 3, 4, 6, 7    | 1, 5, 6                        | 1, 4                               | 1, 2, 4, 5, 8                       | 1, 2, 3, 4, 5, 6                  | 3, 6                      | 1 – 8                               |
| Entwicklung und Evaluation von Marketingkonzepten (und Vermarktungsstrategien)                         | 5.1, 3.1, 4.2, 4.4                         | 6                                  | 3, 4       |            | 4, 6          | 4          |                       | 2, 3, 4, 6, 7       | 1, 6                           |                                    | 3, 6                                | 1, 2, 3, 4, 5, 6                  | 3, 6                      | 1 – 8                               |
| Nutzung absatzpolitischer Instrumente  | 5.1, 3.1, 4.2, 4.4                         | 1, 5, 6                            | 3, 4       |            | 2, 6          | 4          |                       | 2, 3, 4, 6, 7       | 1, 5                           |                                    | 7                                   | 1, 2, 3, 4, 5, 6                  | 3, 6                      | 1 – 8                               |
| Verbraucherschutz  | 5.1, 2.2, 3.1, 3.2, 4.2, 4.4               |                                    | 3, 4       | 3, 4       | 2, 6          | 4          |                       | 2, 4, 6, 7          | 1, 2, 3                        | 1, 5, 6                            | 1, 4, 6, 7                          | 1, 2, 3, 4, 5, 6                  | 4                         | 1 – 8                               |

## 3.2 Die Fächer im Bildungsgang

Die kompetenzorientierten Bildungspläne sind einheitlich durch Anforderungssituationen und Ziele strukturiert.

Die Bildungsgangkonferenz entscheidet mit Blick auf den Beitrag zur Kompetenzentwicklung im gesamten Bildungsgang über die Reihenfolge der Anforderungssituationen und beachtet hierbei Anknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Fächern.

Anforderungssituationen beschreiben berufliche, fachliche, gesellschaftliche und persönlich bedeutsame Problemstellungen, in denen sich Absolventinnen und Absolventen bewähren müssen. Die Ziele beschreiben die im Unterricht zu fördernden Kompetenzen, die zur Bewältigung der Anforderungssituationen erforderlich sind. Zielformulierungen berücksichtigen Inhalts-, Verhaltens- und Situationskomponenten. Die Inhaltskomponente ist jeweils kursiv formatiert. Zudem sind die nummerierten Ziele verschiedenen Kompetenzkategorien zugeordnet und verdeutlichen Schwerpunkte in der Berücksichtigung von Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

### 3.2.1 Evangelische Religionslehre

Die Vorgaben für das Evangelische Religionslehre gelten für folgende Bildungsgänge:

|   |                   |
|---|-------------------|
| Fachoberschule,<br>die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und der Fachhochschulreife führt;<br>die zu vertieften beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und zur Fachhochschulreife führt | Anlage C 3 APO-BK |
|---|-------------------|

Evangelische Religionslehre wird dem berufsübergreifenden Lernbereich zugeordnet.

Mit den Grundprinzipien der Evangelischen Religionslehre werden die „Aufgaben und Ziele“ als Beitrag zum fachbezogenen Lernen im Bildungsgang der Fachoberschule Anlage C 3 im Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft beschrieben, inhaltlich wird dabei Bezug genommen auf den EKD-Text 129<sup>1</sup>. Sie beinhalten die fachdidaktische sowie fachwissenschaftliche Ausgestaltung eines erweiterten Kompetenzbegriffs, der die Besonderheiten der Evangelischen Religionslehre berücksichtigt.

Dabei zielt Evangelische Religionslehre auf lebensgeschichtlich – insbesondere beruflich – orientiertes Lehren und Lernen im Dialog.

Der evangelische Religionsunterricht ist ein wichtiger Ort, an dem die Sprach-, Dialog- und Toleranzfähigkeit des christlichen Glaubens erprobt wird. Eigene religiöse Vorstellungen Jugendlicher werden dabei ernst genommen und im Unterricht thematisiert. Der evangelische Religionsunterricht hat die – oft verborgene – religiöse Lebenslinie des jungen Erwachsenen im Blick. So kommen Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen Erfahrungen, Denkansätzen, Wünschen, Zweifeln und mit ihren Gefühlen zu Wort.

Der evangelische Religionsunterricht im Berufskolleg greift die Themen und Fragestellungen auf, die sich für die Jugendlichen aus ihrer beginnenden Berufsorientierung und aus ersten beruflichen Erfahrungen im Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft ergeben. Ebenso nimmt

---

<sup>1</sup> Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) (Hrsg.): Kompetenzen und Standards für den evangelischen Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen. Ein Orientierungsrahmen. EKD-Texte 129. Hannover: 2018.

er ihre Suche nach Orientierung und ihre Auseinandersetzung mit den Vorgaben der Erwachsenenwelt und der Gesellschaft auf. Damit fördert er die umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz und eröffnet in diesem Bildungsabschnitt religiöse Perspektiven für die Verknüpfung von Leben und Lernen.

Evangelische Religionslehre wird durch den Bildungsplan und die Lehrkräfte konfessionell bestimmt.

Der evangelische Religionsunterricht hat zum Ziel, junge Menschen bei der Klärung ihrer eigenen religiösen Orientierung zu unterstützen und sie zu Themen des Glaubens und der Religion sprach- und aussagefähig zu machen.

Im evangelischen Religionsunterricht geht es sowohl um den Erwerb fachbezogener Kompetenzen als auch um die Gestaltung des eigenen Lebens. Thematisiert werden in besonderer Weise die Lebensdeutung aus dem christlichen Glauben heraus sowie die Auseinandersetzung mit dem Evangelium. In diesem Zusammenhang bilden die biblischen Texte einen unverzichtbaren Bestandteil des evangelischen Religionsunterrichts. Damit geht er über die reine Werteeziehung hinaus. Sein theologisches Profil muss im Kontext der Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler jeweils neu entwickelt werden. Die Lehrkräfte bringen ihren evangelischen Glauben in die Begegnung mit den Schülerinnen und Schülern ein.

Die demokratische und soziale Grundorientierung der Gesellschaft ist durch christliche Traditionen, Symbole und Überzeugungen mitgeprägt und in ständiger Auseinandersetzung mit ihnen ausgestaltet worden. Der evangelische Religionsunterricht erschließt religiöse Grundlagen der Gesellschaft und leistet seinen Beitrag dazu, diese Ressourcen für eine verantwortliche Gestaltung der Zukunft fruchtbar zu machen. Die Lehrkräfte sind dabei für die Lernenden verlässliche Partner, die ihren eigenen christlichen Glauben mitsamt den dazugehörigen Zweifeln und Fragen erkennbar machen.

Der evangelische Religionsunterricht richtet sich an evangelische Schülerinnen und Schüler und ist grundsätzlich offen für alle, die an ihm teilnehmen wollen. Er kooperiert mit dem katholischen Religionsunterricht und ist bereit zum ökumenischen, interkonfessionellen und interreligiösen Dialog. In einer Situation zunehmender kultureller Vielfalt bietet der Religionsunterricht einen Raum, in dem Identität weiterentwickelt und Verständigung geübt werden kann.

Die Reihenfolge der Anforderungssituationen ist nicht zwingend, da die Kompetenzen einander ergänzen. Fach- oder Bildungsgangkonferenz legen im Einzelfall die Tiefe der Bearbeitung fest.

Die Anforderungssituationen und Ziele sind nachfolgend beschrieben. Die angegebenen Zeitrichtwerte orientieren sich an den Angaben der Stundentafel und sind Bruttowerte. In der Bildungsgangkonferenz können regionale und individuelle Schwerpunktsetzungen erfolgen und im Sinne des umfassenden Kompetenzerwerbs von den verschiedenen Fächern aufgegriffen werden.

Darüber hinaus sind die im Folgenden für die jeweiligen Anforderungssituationen angegebenen Zeitrichtwerte an der Stundentafel der zweijährigen Bildungsgänge der Fachoberschule Anlage C 3 APO-BK orientiert. Diese sind für den einjährigen Bildungsgang der Anlage C 3 APO-BK gemäß der Stundentafel (vgl. Kap. 3.1.1) unter Berücksichtigung der Kompetenzen, die im Zusammenhang mit dem Erwerb einer Berufsausbildung erlangt wurden, anzupassen.

### 3.2.2 Anforderungssituationen, Ziele

|  |              |                                |                   |
|--|--------------|--------------------------------|-------------------|
| <b>Anforderungssituation 1</b>   |              | <b>Zeitrichtwert: 10 UStd.</b> |                   |
| <i>Selbstreflexion</i>   |              |                                |                   |
| Die Absolventinnen und Absolventen reflektieren eigenständig ihren Glauben und ihre bisherigen (Lebens-) Erfahrungen. Dabei berücksichtigen sie Wahrnehmungen und Denkweisen aus dem Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft.   |              |                                |                   |
| Sie setzen sich mit ihrer eigenen Wahrnehmung und fremden Sichtweisen auseinander und gestalten ihren Entwicklungsprozess selbstverantwortlich.  |              |                                |                   |
| <u>Mögliche Anknüpfungspunkte zu beruflichen Handlungsfeldern (HF):</u>  |              |                                |                   |
| HF 2 (Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln, Verpflegungsangebote, Dienstleistungsangebote); HF 4 (Nachfrage- und bedarfsgerechtes Angebot, Kommunikation); HF 5 (Analyse von Kundenbedürfnissen, Verbraucherschutz)  |              |                                |                   |
| <u>Mögliche theologische Anknüpfungspunkte an die Handlungsfelder:</u>   |              |                                |                   |
| <i>Unterschiedliche Menschenbilder; Formen der Lebensgestaltung; Wandel der Gottesvorstellungen in der religiösen Entwicklung; religiöse Identität; Wert und Würde des Menschen; Wendepunkte in der Lebensgeschichte; Glaube und Naturwissenschaft, Schuldfrage und Rechtfertigungslehre</i>   |              |                                |                   |
| <b>Ziele</b>   |              |                                |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ihre Lebenserfahrungen und arbeiten ihre Bedeutung für die eigene Entwicklung heraus. Spezielles Augenmerk liegt hierbei auf der <i>religiösen, insbesondere evangelischen Sozialisation</i> . Dabei berücksichtigen sie <i>thematische Aspekte des Fachbereichs Ernährung und Hauswirtschaft</i> (z. B. die mit Berufen des Fachbereichs verbundenen Rollenzuschreibungen) (Z 1).          |              |                                |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die eigene Biographie als Entwicklungsprozess, der auch durch Krisen, Brüche und Veränderungen gekennzeichnet ist, und erläutern die Bedeutung einer eigenen aktiven Lebensgestaltung. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf einer Lebensführung vor dem <i>Hintergrund des Menschen als Geschöpf Gottes</i> und der daraus resultierenden Verantwortung für sich selbst und andere (Z 2). |              |                                |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die eigenen Verhaltensweisen mit denen anderer und werten diese im Hinblick auf <i>religiöse Motive</i> verantwortungsbewusst aus (Z 3).  |              |                                |                   |
| Sie vergleichen die <i>Selbst- mit der Fremdwahrnehmung</i> im beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Bereich, insbesondere vor religiösem Hintergrund, und entwickeln daraus verantwortungsbewusst neue Perspektiven als evangelische Christen (Z 4).   |              |                                |                   |
| <b>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</b>  |              |                                |                   |
| Wissen   | Fertigkeiten | Sozialkompetenz                | Selbstständigkeit |
| Z 1 bis Z 3  | Z 1 bis Z 4  | Z 2, Z 4                       | Z 3, Z 4          |

|   |  |                                |  |
|---|--|--------------------------------|--|
| <b>Anforderungssituation 2</b>  |  | <b>Zeitrichtwert: 25 UStd.</b> |  |
| <i>Verständigung</i>  |  |                                |  |
| Die Absolventinnen und Absolventen kommunizieren eigenständig ihre Einstellungen, Glaubens- und Lebenserfahrungen. Sie wissen um unterschiedliche religiöse Lebensentwürfe und beleuchten diese auch aus der Perspektive der Ernährungswissenschaft. Unter sachgerechter Verwendung religiöser Begriffe thematisieren sie diese in einem verantwortungsvoll geführten Dialog mit dem Ziel der Verständigung und des praktischen Handelns. |  |                                |  |
| <u>Mögliche Anknüpfungspunkte zu beruflichen Handlungsfeldern (HF):</u>   |  |                                |  |
| HF 2 (Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln, Verpflegungsangebote, Dienstleistungsangebote, Sicherstellung der Produkt- und Dienstleistungsqualität); HF 4 (Kommunikation)   |  |                                |  |

|   |              |                  |                   |
|---|--------------|------------------|-------------------|
| <b>Mögliche theologische Anknüpfungspunkte an die Handlungsfelder:</b><br><i>Christentum im Vergleich mit anderen Weltreligionen; Konfession und Ökumene; Wertvorstellungen; Gerechtigkeit; Reichtum und Armut</i>  |              |                  |                   |
| <b>Ziele</b>  |              |                  |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler verstehen und beschreiben <i>Lebens- und Glaubenserfahrungen</i> und lassen sich auf Erfahrungen und Einstellungen Anderer ein. Sie ziehen dazu Beispiele auch aus dem Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft heran, die der Verständigung bedürfen (Z 1).                         |              |                  |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler verstehen – ausgehend von ihrer eigenen Konfession – Ausdrucksformen <i>religiöser Sprache auch in anderen Religionen und Konfessionen</i> (Z 2).  |              |                  |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler benennen und reflektieren <i>Verständigungsprobleme zwischen Religionen und Konfessionen</i> auch hinsichtlich geschlechtsspezifischer Rollenverteilung im Bereich der Hauswirtschaft. Auf Grundlage ihres <i>christlichen Grundwissens</i> erarbeiten sie im Dialog Lösungen (Z 3). |              |                  |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler kommunizieren ihre <i>religiösen Vorstellungen</i> . Dabei gehen sie verantwortungsvoll mit Sprache um und lassen das Aussprechen von Widersprüchen und Schwächen zu (Z 4).  |              |                  |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler wenden eigenständig <i>Methoden</i> an, um <i>Kommunikationsstörungen</i> zu bearbeiten und erläutern Voraussetzungen für einen erfolgreichen interreligiösen und interdisziplinären Dialog (Z 5).   |              |                  |                   |
| <b>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</b>   |              |                  |                   |
| Wissen  | Fertigkeiten | Sozialkompetenz  | Selbstständigkeit |
| Z 1 bis Z 5   | Z 1 bis Z 5  | Z 1, Z 3 bis Z 5 | Z 4, Z 5          |

|  |              |                                |                   |
|--|--------------|--------------------------------|-------------------|
| <b>Anforderungssituation 3</b>   |              | <b>Zeitrichtwert: 20 UStd.</b> |                   |
| <i>Hermeneutik</i>   |              |                                |                   |
| Ausgehend von einer konkreten Problemstellung weisen die Absolventinnen und Absolventen ein sachgerechtes Verständnis biblischer Texte und religiöser Ausdrucksformen nach. Dazu verwenden sie grundlegende Techniken zur Analyse religiöser Texte eigener und anderer Kulturen. |              |                                |                   |
| <b>Mögliche theologische Anknüpfungspunkte an die Handlungsfelder (HF):</b><br><i>Bibelexegese; Texte, Texttypen und Traditionen; Symbole, Rituale und Feste; Wundererzählungen; Leben und Tod; christliche Hoffnung</i>   |              |                                |                   |
| <b>Ziele</b>   |              |                                |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zentrale <i>Aussagen biblischer Texte und religiöser Zeugnisse</i> unter Berücksichtigung des <i>historischen Kontextes</i> heraus (Z 1).  |              |                                |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler wenden dabei <i>grundlegende Analysetechniken und darstellende Methoden</i> an, um <i>Grundformen religiöser Sprache</i> in ihrem Aussagegehalt zu erschließen (Z 2).   |              |                                |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler reflektieren <i>Traditionen und Überzeugungen von Religionen und Weltanschauungen</i> und vergleichen ihre eigenen Glaubenserfahrungen mit anderen (Z 3).   |              |                                |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler legen <i>biblische Texte und religiöse Zeugnisse</i> auf Gegenwart und Zukunft hin aus und nutzen sie als Angebot zur selbstständigen Lebensorientierung (Z 4).   |              |                                |                   |
| <b>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</b>  |              |                                |                   |
| Wissen   | Fertigkeiten | Sozialkompetenz                | Selbstständigkeit |
| Z 1 bis Z 3  | Z 1 bis Z 4  | Z 3                            | Z 3 bis Z 4       |

|  |              |                                |                   |
|--|--------------|--------------------------------|-------------------|
| <b>Anforderungssituation 4</b>   |              | <b>Zeitrichtwert: 20 UStd.</b> |                   |
| <i>Ästhetik</i>  |              |                                |                   |
| Die Absolventinnen und Absolventen erkennen in ihrem Alltag weitgehend eigenständig religiöse Motive in ästhetisch-künstlerischen und medialen Ausdrucksformen. Vor diesem Hintergrund gelingt ihnen eine wertende Einordnung von christlichen Ausdrucksformen und Motiven, die zum Beispiel auch im fachbereichsbezogenen Produktdesign und in der dazugehörigen Werbung Verwendung finden. |              |                                |                   |
| <u>Mögliche Anknüpfungspunkte zu beruflichen Handlungsfeldern (HF):</u><br>HF 2 (Verpflegungsangebote, Dienstleistungsangebote); HF 5 (Analyse von Kundenbedürfnissen)   |              |                                |                   |
| <u>Mögliche theologische Anknüpfungspunkte an die Handlungsfelder:</u><br><i>Religiöse Motive in Musik, Kunst, Architektur, Dichtung; religiöse Darstellungen und Ausdrucksformen; Abendmahl; Rituale; Feste; Symbole, Bilder und Metaphern</i>  |              |                                |                   |
| <b>Ziele</b>   |              |                                |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler erfahren gemeinsam an Beispielen <i>bildende und darstellende Kunst</i> sowie <i>Musik und Literatur</i> als Interpretation von Wirklichkeit (Z 1).   |              |                                |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler untersuchen <i>Zusammenhänge zwischen Religion und gestalterischen Ausdrucksformen</i> , arbeiten <i>religiöse Motive aus Produktdesign und Werbestrategien</i> heraus und bewerten deren <i>Wirkung auf Kundinnen und Kunden</i> und die <i>theologische Angemessenheit</i> (Z 2).   |              |                                |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Arbeiten <i>der darstellenden und bildenden Kunst</i> hinsichtlich ihrer <i>biblischen Motive</i> (Z 3).  |              |                                |                   |
| Die Schülerinnen und Schüler erkennen <i>christliche Ausdrucksformen</i> , auch in der <i>Ausrichtung und Ausgestaltung von Ritualen und Festen</i> . Sie werden kreativ, auch praktisch gestaltend, tätig (Z 4).  |              |                                |                   |
| <b>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</b>  |              |                                |                   |
| Wissen   | Fertigkeiten | Sozialkompetenz                | Selbstständigkeit |
| Z 1 bis Z 4  | Z 2 bis Z 4  | Z 1, Z 4                       | Z 4               |

|  |  |                                |  |
|--|--|--------------------------------|--|
| <b>Anforderungssituation 5</b>   |  | <b>Zeitrichtwert: 25 UStd.</b> |  |
| <i>Weltdeutung</i>   |  |                                |  |
| Die Absolventinnen und Absolventen deuten ihre Lebenswirklichkeit selbständig. Als Grundlage dienen biblische Menschen- und Weltbilder. Vor diesem Hintergrund reflektieren sie auch Erfahrungen und Eindrücke aus der Arbeitswelt und setzen sich mit dem Zusammenhang von Herkunft, Herstellung und Verteilung von Nahrungsmitteln und Kleidung auseinander. Dabei leiten sie die Notwendigkeit des nachhaltigen Wirtschaftens auch aus dem Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung Gottes ab. Sie positionieren sich begründet zu Fragen von Genuss und Verzicht. |  |                                |  |
| <u>Mögliche Anknüpfungspunkte zu beruflichen Handlungsfeldern (HF):</u><br>HF 2 (Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln, Verpflegungsangebote, Dienstleistungsangebote); HF 3 (Beschaffung, Sicherung der Warenqualität); HF 4 (Nachfrage- und bedarfsgerechtes Angebot); HF 5 (Verbraucherschutz)   |  |                                |  |
| <u>Mögliche theologische Anknüpfungspunkte an die Handlungsfelder:</u><br><i>Schöpfungstheologie; Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung</i>  |  |                                |  |
| <b>Ziele</b>   |  |                                |  |
| Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten <i>christliche Deutungen von Wirklichkeit</i> und untersuchen ihren <i>geschichtlichen, sozialen oder biografischen Hintergrund</i> . Sie erläutern aus einer evangelischen Perspektive heraus die <i>Auswirkungen auf Individuum und Gesellschaft</i> und vergleichen diese mit anderen Vorstellungen (Z 1).  |  |                                |  |



Die Schülerinnen und Schüler arbeiten *Grundaussagen der biblischen Welt- und Menschenbilder* heraus, entwickeln *Kriterien zur Beurteilung anderer Deutungsmuster* und beziehen diese im Austausch mit anderen auf ihren Fachbereich und ihre Lebenswelt (Z 2).

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten unterschiedliche *Deutungen der Schöpfung Gottes* und entwickeln selbstständig einen eigenen alters- und entwicklungsgemäßen Zugang zur Interpretation der *Welt als Schöpfung*. Dazu entwickeln sie verantwortungsbewusst Handlungsmaximen für einen Umgang mit der *Schöpfung Gottes* (Z 3).

**Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien**

| Wissen      | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
|-------------|--------------|-----------------|-------------------|
| Z 1 bis Z 3 | Z 1 bis Z 3  | Z 2             | Z 3               |

**Anforderungssituation 6** **Zeitrictwert: 20 UStd.**  
*Ethisch begründetes Handeln*

Auf der Grundlage christlicher Wertvorstellungen und evangelischer Positionen begründen und entwickeln die Absolventinnen und Absolventen weitgehend selbständig Orientierungen für ihr eigenes ethisches Handeln. Ausgehend von diesen Handlungsorientierungen treffen sie Entscheidungen in Konfliktsituationen im Berufs- und Privatleben.

Mögliche Anknüpfungspunkte zu beruflichen Handlungsfeldern (HF):  
HF 2 (Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln, Verpflegungsangebote, Dienstleistungsangebote); HF 3 (Beschaffung, Lagerung); HF 4 (Kommunikation); HF 5 (Verbraucherschutz)

Mögliche theologische Anknüpfungspunkte an die Handlungsfelder:  
*christliche Ethik; Reich-Gottes-Lehre; Nächstenliebe; Gerechtigkeit; Rechtfertigungslehre*

**Ziele**

Die Schülerinnen und Schüler erklären *zentrale Leitgedanken christlicher*, insbesondere *evangelischer Ethik* und vergleichen diese mit anderen *ethischen Orientierungen* (Z 1).

Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Konsequenzen unterschiedlicher *ethischer Blickwinkel* für ihr individuelles und soziales Handeln in diesem beruflichen Kontext ein und argumentieren selbst ethisch (Z 2).

Sie arbeiten für ihren Fachbereich *zentrale ethische Fragestellungen* heraus und entwickeln in Auseinandersetzung mit einer exemplarischen *evangelischen Position* eigene begründete Handlungsorientierungen, die zum Maßstab ihres verantwortungsbewussten, nachhaltigen Handelns werden können (Z 3).

**Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien**

| Wissen   | Fertigkeiten | Sozialkompetenz | Selbstständigkeit |
|----------|--------------|-----------------|-------------------|
| Z 1, Z 3 | Z 1 bis Z 3  | Z 2             | Z 2, Z 3          |

### 3.3 Didaktisch-methodische Umsetzung

Die kompetenzorientierten Bildungspläne erfordern Konkretisierungen der Anforderungssituationen und ihrer Ziele mit Bezug zu den Handlungsfeldern, welche sich in Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements, die das Bildungsgangteam entwickelt, widerspiegeln. Alle inhaltlichen, zeitlichen, methodischen und organisatorischen Überlegungen zu den Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements fließen in die Didaktische Jahresplanung ein. Sie bietet allen Beteiligten und Interessierten eine verlässliche Information über die Bildungsgangarbeit und ist eine wesentliche Grundlage zur Qualitätssicherung und -entwicklung sowie für Evaluationsprozesse.

Die Didaktische Jahresplanung enthält für die gesamte Dauer des Bildungsgangs die zeitliche Abfolge der Anforderungssituationen, der Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements, die einzuführenden und zu vertiefenden Methoden wie auch die Planung von Lernerfolgsüberprüfungen.

### **Konkrete Hinweise**

Mit den Grundprinzipien der Evangelischen Religionslehre werden die „Aufgaben und Ziele“ als Beitrag zum fachbezogenen Lernen im Bildungsgang Ernährung und Hauswirtschaft beschrieben. Sie beinhalten die fachdidaktische wie fachwissenschaftliche Ausgestaltung eines erweiterten Kompetenzbegriffs, der die Besonderheiten des Faches Evangelische Religionslehre berücksichtigt.

Dabei zielt Evangelische Religionslehre auf lebensgeschichtlich – insbesondere beruflich – orientiertes Lehren und Lernen im Dialog.

Der evangelische Religionsunterricht ist ein wichtiger Ort, an dem die Sprach-, Dialog- und Toleranzfähigkeit des christlichen Glaubens erprobt wird. Eigene religiöse Vorstellungen Jugendlicher werden dabei ernst genommen und im Unterricht thematisiert. Der evangelische Religionsunterricht hat die – oft verborgene – religiöse Lebenslinie des jungen Erwachsenen im Blick. So kommen Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen Erfahrungen, Denkansätzen, Wünschen, Zweifeln und mit ihren Gefühlen zu Wort.

Der evangelische Religionsunterricht im Berufskolleg greift die Themen und Fragestellungen auf, die sich für die Jugendlichen aus ihrer beginnenden Berufsorientierung und aus ersten beruflichen Erfahrungen im Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft ergeben. Ebenso nimmt er ihre Suche nach Orientierung und ihre Auseinandersetzung mit den Vorgaben der Erwachsenenwelt und der Gesellschaft auf. Damit fördert er die umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz und eröffnet in diesem Bildungsabschnitt religiöse Perspektiven für die Verknüpfung von Leben und Lernen.

Die angegebenen Zeitrichtwerte in den Anforderungssituationen sind großzügig bemessene Bearbeitungszeiten, welche für die jeweilige Anforderungssituation als angemessen erachtet werden. Sie können in pädagogischer Verantwortung unter- und überschritten werden. Hierdurch soll den Religionslehrerinnen und -lehrern die Möglichkeit gegeben werden, in Abstimmung mit der Bildungsgangkonferenz regional oder schulspezifisch bedingte Schwerpunkte auszugestalten. Zudem kann die einzelne Lehrkraft auf nicht antizipierbare berufliche, gesellschaftliche oder persönliche Problemstellungen aus dem Proprium des Faches heraus reagieren.

## **3.4 Lernerfolgsüberprüfung**

Die Leistungsbewertung in den Bildungsgängen richtet sich nach § 48 des Schulgesetzes NRW (SchulG) und wird durch § 8 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) und dessen Verwaltungsvorschriften konkretisiert.

### **Grundsätzliche Funktionen der Lernerfolgsüberprüfung**

In der Lernerfolgsüberprüfung werden

- die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen erfasst und
- differenzierte Rückmeldungen zum individuellen Stand der erworbenen Kompetenzen für die Lehrenden und die Lernenden ermöglicht.

Schülerinnen und Schüler erhalten durch Lernerfolgsüberprüfungen ein Feedback, das eine Hilfe zur Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen soll. Die Rückmeldungen ermöglichen den Lernenden Erkenntnisse über ihren Lernstand und damit über Ansatzpunkte für ihre weitere individuelle Kompetenzentwicklung.

Für Lehrerinnen und Lehrer bieten Lernerfolgsüberprüfungen die Basis für eine Diagnose des erreichten Lernstandes der Lerngruppe und für individuelle Rückmeldungen zum weiteren Kompetenzaufbau. Lernerfolgsüberprüfungen dienen darüber hinaus der Evaluation des Kompetenzerwerbs und sind damit für Lehrerinnen und Lehrer ein Anlass, den Lernprozess und die Zielsetzungen sowie Methoden ihres Unterrichts zu evaluieren und ggf. zu modifizieren.

Lernerfolgsüberprüfungen bilden die Grundlage der Leistungsbewertung.

### **Anforderungen an die Gestaltung von Lernerfolgsüberprüfungen**

Kompetenzorientierung zielt darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Problemsituationen aus Arbeits- und Geschäftsprozessen mit Hilfe von erworbenen Kompetenzen zu erkennen, zu beurteilen, zu lösen und ggf. alternative Lösungswege zu beschreiten und zu bewerten.

Kompetenzen werden durch die individuellen Handlungen der Lernenden in Lernerfolgsüberprüfungen beobachtbar, beschreibbar und können weiterentwickelt werden. Dabei können die erforderlichen Handlungen in unterschiedlichen Typen auftreten, z. B. Analyse, Strukturierung, Gestaltung, Bewertung und sollen entsprechend dem Anforderungsniveau des Bildungsgangs und des Bildungsverlaufes zunehmend auch Handlungsspielräume für die Lernenden eröffnen.

Die bei Lernerfolgsüberprüfungen eingesetzten Aufgaben sind entsprechend der jeweiligen Lernsituationen bzw. Lehr-/Lernarrangements in einen situativen Kontext eingefügt, der nach dem Grad der Bekanntheit, Vollständigkeit, Determiniertheit, Lösungsbestimmtheit oder der Art der sozialen Konstellation variiert werden kann.

Mit dem Subjektbezug wird die individuelle Sicht auf Kompetenz in den Mittelpunkt gerückt. Wesentlich sind die Annahme der Rolle und die selbstständige subjektive Auseinandersetzung der Lernenden mit den Herausforderungen der Arbeits- und Geschäftsprozesse.

Konkretisierungen für die Lernerfolgsüberprüfung werden in der Bildungsgangkonferenz festgelegt.